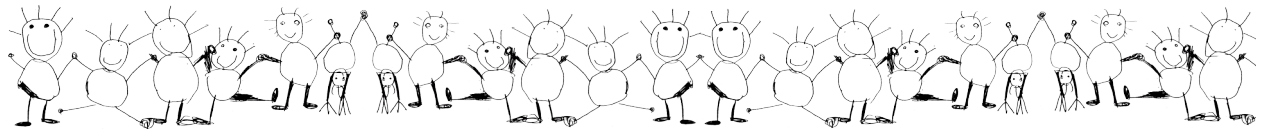


Erziehungsdepartement Kanton Schaffhausen



Pädagogische Hochschule Schaffhausen



KindergartenSH.bewegt

Projekt KindergartenSH.bewegt

Projektbericht Schuljahr 07/08 und 08/09

Projektleitung

Fredi Meyer, Turninspektor Kanton Schaffhausen

Carol Schilling Neddermann, Psychomotoriktherapeutin Kanton Schaffhausen

Lizzi Wirz, Prorektorin und Dozentin Bewegung und Sport PHS

Schaffhausen, 26. Oktober 2009

Inhaltsverzeichnis

1.	Entstehung des Projektes	4
1. 1.	Entstehung der Projektidee	4
1. 2.	Entwicklung des Konzeptes	5
1. 3.	Finanzierung des Projektes	6
2.	Projekt „KindergartenSH.bewegt 07/08“	7
2. 1.	Durchführung des Projektes	7
2. 1. 1.	Projektteilnehmerinnen und ihre Klassen	7
2. 1. 2.	Begleitung des Projektes durch das Projektleitungsteam	7
2. 1. 3.	Projektveranstaltungen	8
2. 1. 4.	Realisierung des Projektes in den Kindergärten	9
2. 2.	Auswertung des Projektes	9
2. 2. 1.	Verschiedene Auswertungen	9
2. 2. 2.	Protokolle der Projektteilnehmerinnen	10
2. 2. 3.	Fragebogen zur Auswertung der psychomotorischen Unterstützungsarbeit	12
2. 2. 4.	Auswertungsgespräch in der letzten Projektveranstaltung	12
2. 2. 5.	Einschätzung der Erreichung der Projektziele durch die Projektteilnehmerinnen	14
2. 3.	Fazit und Weiterführung des Projektes	17
2. 3. 1.	Fazit des Projektleitungsteams	17
2. 3. 2.	Weiterführung des Projektes KindergartenSH.bewegt 07/08	17
2. 3. 3.	Projekt KindergartenSH.bewegt 08/09	18
3.	Projekt „KindergartenSH.bewegt 08/09“	19
3. 1.	Durchführung des Projektes	19
3. 1. 1.	Projektteilnehmerinnen und ihre Klassen	19
3. 1. 2.	Begleitung des Projektes durch das Projektleitungsteam	19
3. 1. 3.	Projektveranstaltungen	19
3. 1. 4.	Realisierung des Projektes in den Kindergärten	20
3. 2.	Auswertung des Projektes	21
3. 2. 1.	Verschiedene Auswertungen	21
3. 2. 2.	Protokolle der Projektteilnehmerinnen	21
3. 2. 3.	Auswertungsbogen respektive -gespräch in der letzten Projektveranstaltung	21
3. 2. 4.	Einschätzung der Erreichung der Projektziele durch die Projektteilnehmerinnen	22
3. 3.	Weiterführung des Projektes	26
3. 3. 1.	Weiterführung des Projektes KindergartenSH.bewegt 08/09	26
3. 3. 2.	Positionierung des Projektes in Zukunft im Kanton Schaffhausen	26

Anhang

4. Medienberichte

4. 1. Öffentlichkeitsarbeit

4. 2. Medieninformation vom 10. Januar 2008

- 4. 2. 1. Bericht in den Schaffhauser Nachrichten

5. Projektunterlagen

5. 1. Unterlagen zum Projektstart

- 5. 1. 1. Projektausschreibung 07/08
- 5. 1. 2. Fragen, die vor Beginn des Projektes geklärt sein müssen

5. 2. Listen

- 5. 2. 1. Literaturangaben zum Thema Bewegung
- 5. 2. 2. Bewegungsangebote und Materialvorschläge

5. 3. Broschüren, Merkblätter

- 5. 3. 1. Warum ist Bewegung in der Entwicklung des Kindes wichtig?
- 5. 3. 2. Broschüre vom Berufsverband asp: „Die psychomotorische Entwicklung“

5. 4. Lehrunterlagen

- 5. 4. 1. Einführung in die Psychomotorik
- 5. 4. 2. Grundlagen der psychomotorischen Bewegungsförderung im Kindergarten
- 5. 4. 3. Vermittlungsmethoden
- 5. 4. 4. Beobachtung von Kindern
- 5. 4. 5. Das Wohnumfeld des Kindes
- 5. 4. 6. Der Kindergartenweg

5. 5. Praktische Inputs

- 5. 5. 1. Die Bewegungslandschaft und Bewegungsbaustelle
- 5. 5. 2. Bewegungsangebote mit dem Bänkli
- 5. 5. 3. Bewegungsspiele zum Thema Ernährung
- 5. 5. 4. Bewegungsspiele mit dem Fallschirm
- 5. 5. 5. Bewegungsspiele mit farbigen Scheiben
- 5. 5. 6. Bewegungsspiele und -angebote mit dem Rollbrett
- 5. 5. 7. Bewegungsspiele mit dem Springseil
- 5. 5. 8. Bewegungsspiele mit Zeitungspapier
- 5. 5. 9. Kreisspiele

5. 6. Evaluation des Projektes

- 5. 6. 1. Fragen zum Projekt (leerer Fragebogen)
- 5. 6. 2. Einschätzung der Projektziele (leerer Fragebogen)
- 5. 6. 3. Auszug aus der Diplomarbeit von Carol Schilling

1. Entstehung des Projektes

1. 1. Entstehung der Projektidee aus Sicht von Fredi Meyer, Turninspektor im Kanton Schaffhausen

"Bewegung ist Leben, Leben ist Bewegung"

So abgedroschen diese Formulierung in den Ohren vieler Erwachsener tönen mag, im Kindes- und Jugendalter ist sie augenfällige Realität.

Mittlerweile gibt es eine Fülle von wissenschaftlich erhärteten Fakten zur gesundheitsfördernden Wirkung von regelmässiger Bewegung und sportlicher Aktivität auch im Kindes- und Jugendalter. Der Sport fördert motorische Fähigkeiten, stärkt das Skelett und erhöht die Knochenmasse, reduziert die Risikofaktoren für Herz-, Kreislauf- und Stoffwechsel-Krankheiten, beugt Haltungsschäden vor und beeinflusst die kognitiven Fähigkeiten, die Sozialisierung und die mentale Verfassung positiv.

Zu wenig Bewegung, zu viel Medienkonsum, unausgewogene Ernährung, psychischer und sozialer Stress tragen dazu bei, dass sich die Gesundheit unserer Kinder langsam aber stetig verschlechtert. Laut WHO (Weltgesundheitsorganisation) sind zwei Drittel aller Kinder körperlich zuwenig aktiv. Dies wirkt sich nicht nur negativ auf die Gesundheit der Kinder aus, sondern kann auch den Gesundheitszustand und die Lebensqualität im Alter beeinträchtigen. Besonders betroffen sind dann der Haltungs- und Bewegungsapparat einerseits und das Herz-Kreislauf-System andererseits. Eine weitere Folge ist die immer stärkere finanzielle Belastung des Gesundheitswesens, doch die volkswirtschaftliche Bedeutung von ausreichender körperlicher Aktivität wird heute noch stark unterschätzt.

Dieses Zitat aus dem Factsheet des Projekts "Aktive Kindheit - gesund durchs Leben" beschreibt zusammengefasst die Situation rund um den festgestellten Bewegungsmangel unserer Gesellschaft, insbesondere der heutigen Kinder. Diverse Untersuchungen und Aussagen von Lehrpersonen bestätigen diesen Tatbestand. Projekte wie Burzelbaum in Basel, bewegter Kindergarten im Kanton Aargau, usw. bestärkten mich in der Absicht im Kanton Schaffhausen auch ein Bewegungsprojekt auf die Beine zu stellen.

Im gleichen Zeitraum konnte ich Sandra Walter, Primarlehrerin, überzeugen, ein Pilotprojekt des bewegten Kindergartens in Schaffhausen zu lancieren. Sie musste für eine Zusatzausbildung im Bereiche der Gesundheitsförderung ein Kleinprojekt eins zu eins durchführen. Mit Christina Loher und Bea Joos fand sie zwei Kindergartenlehrpersonen, welche bereit waren, im Pilotprojekt mit zu machen. Dieses Vorprojekt wurde vom Kanton finanziell unterstützt. Die positiven Erfahrungen die dabei gewonnen wurden unterstützten mich bei meinem Vorhaben.

Mit Lizzi Wirz (Prorektorin und Dozentin Bewegung und Sport an der PSH) und Carol Schilling (Studentin Psychomotoriktherapie HfH Zürich) fand ich zwei Frauen, welche bereit waren, im Projektteam mit zu arbeiten. Im März 2007 wurde eine erste Information für interessierte Kindergartenlehrpersonen durchgeführt, welche rege besucht wurde. Die anschliessenden Anmeldungen zum Projekt führten im August 07 zum Start der ersten Staffel. 21 Lehrpersonen, die an 16 Kindergärten unterrichteten, nahmen am Projekt teil. Im August 08 startete eine 2. Staffel mit 14 Lehrpersonen, welche an 9 Kindergärten unterrichten.

Unerlässlich war, dass die Teilnehmerinnen vertieft ins Thema eingeführt werden mussten. Das neue Wissen sollte dann Schritt für Schritt jeweils in den Kindergärten umgesetzt werden. In dieser Umsetzungsphase würden neue Probleme auftauchen, welche vom Projektleitungsteam aufgenommen werden mussten und wenn immer möglich aufgearbeitet werden sollten. Genau dieser Prozess wurde bei den Projekten Burzelbaum in Basel und bewegter Kindergarten im

Aargau verfolgt. So war es naheliegend, dass wir bei der Aargauer Projektleitung die Bewilligung einholten, Teile ihres Projektes kopieren zu dürfen. Dies wurde uns in der Folge auch gestattet.

Daraus resultierte folgende Zielsetzung:

Allgemeines Ziel des Projektes ist es, dass die von den Lehrpersonen betreuten Kinder vermehrt ihre Bewegungsimpulse in einem sinnvollen Rahmen ausleben können.

Dazu sollen die Kinder auch die Grundgedanken einer ausgewogenen Ernährung kennen lernen.

Die Instrumente dafür waren:

- Eine rollende Weiterbildung während dem ganzen Projektjahr
- Eine Beratung vor Ort
- Ein regelmässiger Erfahrungsaustausch
- Finanzielle Unterstützung durch Kanton und Gemeinde

1. 2. Entwicklung des Konzeptes

Aus der Sicht von Fredi Meyer:

Nachdem die Projektidee klar war, ging es um die Erarbeitung des genauen Konzeptes.

Ich möchte dazu die einzelnen Bausteine genauer beleuchten.

Einerseits versuchten wir mit regelmässigen **Weiterbildungsveranstaltungen** Inputs von aussen (Referentinnen und Referenten) das Thema zu vertiefen.

Andererseits ging es uns darum, die Anliegen und Problem der Lehrpersonen **auf zu nehmen** und zu thematisieren. Somit konnten alle immer wieder von den Erfahrungen aller profitieren. Parallel zu diesen Veranstaltungen wurde das Gelernte in den Kindergärten einerseits "baulich" und andererseits in Bewegungssequenzen **umgesetzt**. Hier war uns ganz wichtig, dass jede Lehrperson das Tempo und die Intensität selber bestimmte. Dies wurde durchwegs sehr geschätzt.

Die Umsetzung wurde auf Wunsch auch vor Ort von uns **begleitet**.

Aus der Sicht von Carol Schilling:

Auf das Projekt KindergartenSH.bewegt bin ich aufgrund meiner Diplomarbeit gestossen, welche mir im Hinblick auf mein letztes Ausbildungsjahr zur Psychomotoriktherapeutin bevorstand. Schon früh wusste ich, dass ich mich gerne im Gebiet der immer mehr aufkommenden psychomotorischen Prävention bewegen möchte und damit verbunden mich mit der Problematik der veränderten Kindheit sowie deren schwerwiegenden Folgen für die Entwicklung der Kinder befassen möchte. Als ich dann auf die Ausschreibung des Projektes KindergartenSH.bewegt aufmerksam gemacht wurde, spielte ich sofort mit der Idee, dieses mit meinen psychomotorischen Ressourcen zu unterstützen. Die Einbindung der Psychomotorik erschien mir nicht zuletzt deshalb als sinnvoll, da das psychomotorische Förderangebot im Kanton Schaffhausen zu jenem Zeitpunkt nicht etabliert war.

Voller Elan suchte ich darauf den Kontakt zu Fredi Meyer und fragte ihn an, ob er sich eine Zusammenarbeit vorstellen könnte. Von meiner Idee zeigte er sich wenig abgeneigt und lud mich an die bevorstehende Informationsveranstaltung im März 2007 ein, damit ich mir ein genaues Bild über die Projektkonzeption machen konnte. Die Konzeption begeisterte mich sehr und zeigte mir zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Psychomotorik auf. Daraufhin arbeitete ich einige Unterstützungsmöglichkeiten heraus, die ich Fredi Meyer in Form eines schriftlichen Austausches darlegte. Im Juni 2007 wurde ich dann zu einer gemeinsamen Sitzung mit allen potenziellen Projektleitern aufgerufen und wurde schliesslich in das Projektleiterteam aufgenommen.

1. 3. Finanzierung des Projektes

Es sollte klar vermittelt werden, dass dem Erziehungsdepartement dieses Thema sehr wichtig ist, darum wurde das Projekt auch finanziell unterstützt.

Das Projekt wurde mit Mitteln aus der Gesundheitsförderung für Schulen unterstützt.

Um die Innen- und Aussenräume der Kindergärten zu entwickeln, brauchte es zusätzliche finanzielle Mittel. Dafür ist in erster Linie die Schule bzw. die Gemeinde zuständig. Als Anreiz für die Schule bzw. Gemeinde, einen Betrag für das Projekt zur Verfügung zu stellen, leistete auch der Kanton einen Beitrag. Der Kanton verdoppelt den Beitrag der Schule bzw. Gemeinde bis zu einem Höchstbetrag von Fr. 750.-, d.h. dass pro Kindergarten jeweils ein Betrag von max. Fr. 1500.- zur Verfügung stand.

Es gilt zu bemerken, dass in allen Gemeinden keine grossen Probleme auftauchten, um den nötigen Kredit (Fr. 750.-) zu erhalten.

Die Kosten der Weiterbildungsveranstaltungen wurden von der Kantonalen Lehrerweiterbildung (PHSH) übernommen.

2. Projekt „KindergartenSH.bewegt 07/08“

2. 1. Durchführung des Projektes

2. 1. 1. Projektteilnehmerinnen und ihre Klassen

Aeberhard Iris	Kindergarten Sellhof	Hallau	SH
Baumann Marlies	Kindergarten	Oberhallau	SH
Büel-Leuenberger Anita	Kindergarten Burgacker	Stein am Rhein	SH
Cajacob Carla	Kindergarten Geissberg 2	Schaffhausen	SH
Eichrodt Jacqueline	Kindergarten Brüel 2	Schaffhausen	SH
Eifler Edith	Kindergarten Brüel 1	Schaffhausen	SH
Fankhauser Monika	Kindergarten Geissberg 2	Schaffhausen	SH
Gabathuler Caroline	Kindergarten	Löhningen	SH
Gysel Conny	Kindergarten	Ramsen	SH
Keller Ursula	Kindergarten	Ramsen	SH
Kümin Sandra	Kindergarten Waldstrasse	Eschlikon	TG
Leuzinger Elisabeth	Kindergarten Windegg	Schaffhausen	SH
Meyer Jacqueline	Kindergarten	Löhningen	SH
Oberli Gabi	Kindergarten Rheingold	Neuhausen	SH
Oehry Dinera	Kindergarten Maschlina	Triesen	FL
Rämi Barbara	Kindergarten Schulhaus	Hallau	SH
Ritzmann Eveline	Kindergarten Burgacker	Stein am Rhein	SH
Rombouts Christa	Kindergarten Geissberg 1	Schaffhausen	SH
Sigrist Helene Lea	Kindergarten Rheingold	Neuhausen	SH
Stutz Heidy	Kindergarten Schulhaus	Hallau	SH

2. 1. 2. Begleitung des Projektes durch das Projektleitungsteam

Das Projektleitungsteam versuchte auf Grund der Erfahrungen der beiden Kindergärtnerinnen, die bereits im Schuljahr 06/07 das Bewegungsprojekt in ihrem Kindergarten eingeführt hatten, die wichtigen Themen und einen sinnvollen Veranstaltungsrhythmus festzulegen. Beim Projektstart standen erst die Themen der ersten beiden Veranstaltungen sowie die Termine für das ganze Jahr definitiv fest. Die weiteren Themen ergaben sich dann aus den Bedürfnissen der Projektteilnehmerinnen. Wichtig war es dem Projektleitungsteam, ein abwechslungsreiches, praxisnahes, Kindergarten gerechtes und auf die Ziele des Projektes abgestimmtes Programm zu gestalten.

Neben den Referaten und theoretischen Inputs erwiesen sich die praktischen Inputs (Bewegungsinputs, Bewegungsbaustelle, Bewegungsparcours...), die Bewegungsbeobachtung von Kindern und der Ideenaustausch unter den Projektteilnehmerinnen anhand von Videoaufnahmen als sehr wertvolle Elemente. Hier war das Wissen von C. Schilling, die als Studentin Psychomotoriktherapie HfH im Projektleitungsteam mitarbeitete, sehr wertvoll.

Als weiteres Begleitungselement bot C. Schilling den Teilnehmerinnen die folgende individuelle Unterstützung an: Beratung bei der Raumanalyse und bei der Materialbeschaffung, Hospitation im Kindergartenalltag. Dieses Angebot wurde von zahlreichen Kindergärtnerinnen genutzt und sehr geschätzt.

An jeder Veranstaltung wurde von der Projektleitung ein Literartisch eingerichtet und die Unterlagen wurden vom Didaktischen Zentrum der Pädagogischen Hochschule zur Ausleihe angeschafft. Während den Veranstaltungen wurde zudem darauf geachtet, dass den Teilnehmerinnen die wichtigsten Informationen in schriftlicher Form abgegeben wurden. Von den meisten Veranstaltungen wurde auch ein Protokoll erstellt und an die Teilnehmerinnen verschickt.

2. 1. 3. Projektveranstaltungen

Daten

- Mittwoch, 29. August 2007, 09.00 – 16.30 Uhr
- Dienstag, 11. September 2007, 17.00 – 20.00 Uhr
- Donnerstag, 1. November 2007, 17.00 – 20.00 Uhr
- Mittwoch, 5. Dezember 2007, 17.00 – 20.00 Uhr
- Donnerstag, 17. Januar 2008, 17.00 – 20.00 Uhr
- Dienstag, 11. März 2008, 17.00 – 20.00 Uhr
- Donnerstag, 8. Mai 2008, 17.00 – 20.00 Uhr
- Mittwoch, 11. Juni 2008, 09.00 – 16.30 Uhr

Themen	Referentinnen, Referenten
Besichtigung von Kindergärten, die nach der Idee des bewegten Kindergartens arbeiten Beantworten von Fragen zu allen Bereichen des Projektes	Bea Joos Kindergärtnerin, KG Lahn, Schaffhausen Christina Loher Kindergärtnerin, KG Gruben, Schaffhausen
Kinder in Bewegung	Dr. med. Sergio Stocker Kinderarzt Kantonsspital Schaffhausen
Ernährung	Brigitte Röllin Ernährungstrainerin SAFS
Ernährung aus der Sicht der Zahnmedizin	Dr. med. dent. Peter Kerschott Zahnarzt, Leiter Schulzahnklinik Schaffhausen
Auftrittskompetenz am Elternabend	Jean-Pierre Zürcher Dozent Bildung+Erziehung, Bewegung+Sport PHS
Psychomotorik Psychomotoriktherapie	Carol Schilling Studentin Psychomotoriktherapie HfH Zürich
Bewegungsbeobachtung von Kindern	Carol Schilling Studentin Psychomotoriktherapie HfH Zürich
Bildung braucht Bewegung: Mathematisches Tun und Bewegung	Doris Kraft Dozentin Mathematik PHS, Primarlehrerin
Aussenbereich als Bewegungsraum gestalten	Toni Anderfuhren Spielträumer, Buchautor

Bewegungssequenzen Bewegungsparcours Bewegungsbaustelle	Carol Schilling Studentin Psychomotoriktherapie HfH Zürich
Ideenaustausch zu allen Themen	Projektteilnehmerinnen Kindergärtnerinnen aus den Kantonen Schaffhausen, Thurgau und dem Fürstentum Liechtenstein

2. 1. 4 Realisierung des Projektes in den Kindergärten

Die Kindergärtnerinnen haben das Projekt unterschiedlich in Angriff genommen. Während einige bereits nach der ersten Projektveranstaltung (Hospitation in Kindergärten, die nach der Idee des bewegten Kindergartens arbeiten), versucht haben, möglichst viel Bewegung in ihren Kindergartenalltag zu bringen, indem sie ihren Raum entsprechend umgestaltet haben, liessen sich andere mehr Zeit und starteten zum Teil erst nach den Sportferien. Auf der einen Seite hing dies mit der bereits vorhandenen Infrastruktur und den zur Verfügung stehenden Materialien im Kindergarten zusammen. Auf der anderen Seite waren die baulichen Möglichkeiten nicht in allen Kindergärten optimal. In einigen Gemeinden standen verantwortliche Behördenmitglieder dem Projekt und den damit verbundenen Anpassungen kritisch gegenüber. Schlussendlich hing es auch von der Kindergärtnerin ab, wie schnell und wie mutig sie in das Projekt einstieg. Kindergärtnerinnen, die in einem Doppelkindergarten oder in der gleichen Gemeinde arbeiten viel der Einstieg ins Projekt in den meisten Fällen leichter.

2. 2. Auswertung des Projektes

2. 2. 1. Verschiedene Auswertungen

Das Projekt wurde zu verschiedenen Zeitpunkten mit unterschiedlichen Methoden ausgewertet:

Protokolle der Projektteilnehmerinnen

Die Projektteilnehmerinnen führten während der gesamten Projektzeit regelmässig Protokoll zu zwei verschiedenen Bereichen des Projektes: Zur Raumgestaltung und Materialanschaffung und zu den Bewegungssequenzen.

Fragebogen zur Auswertung der psychomotorischen Unterstützungsarbeit

Carol Schilling führte im Rahmen ihrer Diplomarbeit, die sie zum Abschluss ihrer Ausbildung zur Psychomotoriktherapeutin an der HfH Zürich erstellen musste, eine schriftliche Befragung der Projektteilnehmerinnen durch. Dabei versuchte sie zu erfassen, welchen Gewinn die Projektteilnehmerinnen durch ihre psychomotorische Unterstützungsarbeit hatten. Die Befragung bestand aus Rastern zum Ankreuzen und aus offenen Fragen zum Formulieren der Antworten. Die Befragung fand 5 Monate nach dem Projektstart, im Dezember 2008 statt.

Regelmässige Standort- und Auswertungsgespräche am Ende der Projektveranstaltungen

Am Ende jeder Projektveranstaltung wurden Standort- und Auswertungsgespräche zu jeweils aktuellen Themen mit den Projektteilnehmerinnen geführt. Zur Halbzeit, in der Januar-Veranstaltung wurde ein längeres Auswertungsgespräch durchgeführt. Die Rückmeldungen und

Ergebnisse wurden in den Veranstaltungsprotokollen festgehalten. Anregungen und Wünsche wurden nach Möglichkeit laufend umgesetzt.

Auswertungsgespräch in der letzten Projektveranstaltung

In der letzten Projektveranstaltung wurde das Projekt in einem ca. einstündigen Gespräch umfassend ausgewertet. Die Zielsetzung war es, zu allen Bereichen des Projektes konkrete Rückmeldungen zu erhalten in Hinblick auf die Durchführung des Projektes KindergartenSH.bewegt 08/09. Zudem wurde die Weiterführung des Projektes KindergartenSH.bewegt 07/08 besprochen.

Einschätzung der Erreichung der Projektziele durch die Projektteilnehmerinnen

Die Projektteilnehmerinnen schätzten am Ende der letzten Projektveranstaltung die allgemeinen und spezifischen Projektziele auf einer Skala von 1 (Ziele vollständig erreicht) bis 5 (Ziel nicht erreicht) ein.

Regelmässige Auswertungsgespräche des Projektleitungsteams

Das Projektleitungsteam traf sich im Verlaufe des Schuljahres zu 14 Sitzungen. Dabei wurden jeweils die vergangenen Veranstaltungen ausgewertet und die bevorstehenden Anlässe vorbereitet. Es wurden auch laufend Gespräche über den Verlauf des Projektes geführt und Schlüsse in Hinblick auf das Projekt 08/09 gezogen.

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der einzelnen Auswertungen dargestellt. Die Instrumente zu den verschiedenen Auswertungsteilen befinden sich im Projektordner.

2. 2. 2. Protokolle der Projektteilnehmerinnen

Raumgestaltung innen

- Es wurde durch verschiedene Massnahmen versucht den Bewegungsraum für die Kinder zu vergrössern:
 - Umgestaltung der Einrichtung, immer um mehr Platz für Bewegung zu erhalten
 - Ausräumen von Tischen und Stühlen
 - Sehr oft wurde die Garderobe zum Bewegungsraum umgebaut
- Verschiedene Bewegungsgeräte wurden zusätzlich installiert. Da gibt es keine einheitliche Lösung. Bauart und Vorschriften schränken da teilweise massiv ein. Leider rückte das Sicherheitsproblem immer mehr in den Vordergrund.
 - Sprossenwände
 - Kletterleitern aller Art
 - Trapez
 - Klettertau
 - Hängematten
 - Türreck
- zum Teil standen stehen speziell Bewegungsräume zur Verfügung

Raumgestaltung aussen

Auch hier wurden gezielte Veränderungen angebracht. Hier stellt sich grundsätzlich die Frage, wie ein Spielplatz aussieht. Werden die heute gängigen etwas sterilen Spielgeräte (aber Bfugeprüft) verwendet oder soll es eher in die Richtung von "Robinson-Spielplätzen gehen. Wir haben versucht mit den Ideen von Toni Anderfuhren etwas andere Impulse zu setzen.

Die Gestaltung von Spielplätzen wäre eigentlich ein eigenes Projekt wert. Ein Problem welches hier zusätzlich für fast alle zu Tragen kommt, ist, dass viele Spielplätze öffentlich sind. Unter anderem verhindert der Vandalismus hier sehr oft sehr viel Gutes.

Material

Hier gilt es vorweg zu sagen, dass die Phantasie, das Basteltalent und der Sammlerinstinkt der Kindergartenlehrpersonen rekordverdächtig sind. So kann sehr viel Geld eingespart werden und zudem sind diese alternativen Spielzeuge viel spannender als die Gekauften.

- Trampolin
- Kriechtunnel
- Holzrugeli
- Langbänke, da gilt es zu sagen, dass die Neffen von Marlies Baumann spezielle kleine und preiswerte Langbänke für den Kiga gebaut haben.
- Bockleitern
- Balancierbretter und Wippen
- Stelzen aller Art
- Bogenbrücke
- Balancierkreisel
- alte Matratzen
- Rollwägeli
- Kisten, Reifen, Springseile, grosse Seile, Gummitwist, Jonglierbälle, Hüpfbälle, Pedalos, Steckenpferde, Sandsäckli, etc.

Es gibt unheimlich viel Bewegungsmaterial, oft sehr teuer und nicht immer gleich gut. Die zur Verfügung stehenden Fr. 1500.- waren nicht sehr viel, trotzdem erlaubte es einiges anzuschaffen, was sonst nicht möglich gewesen wäre.

Einführung des Projektes und Bewegungsinputs

Zusammenfassend kann man sagen, dass verschiedene Wege zum Ziel führen. Die Bewegungsinputs wurden teilweise eingeführt, sehr oft wurden aber ganz einfach Bewegungsmöglichkeiten geschaffen und die Kinder durften sie ganz einfach "erobern und erkunden". Auch das tägliche Ritual wird unterschiedlich gehandhabt. Die Bewegungssequenz findet geführt statt oder es darf einfach bewegt werden. Logischerweise müssen dabei Regeln gesetzt und entwickelt werden.

Innerhalb des Projektverlaufs wurden sehr viele Bewegungsinputs von der Projektleitung demonstriert und schriftlich abgegeben. Zusätzlich wurde diese Sammlung aber auch im Austausch unter einander immer wieder vergrössert.

Beobachtungen der Kindergärtnerinnen

- Kinder haben grossen Spass, sind begeistert
- Kinder entwickeln immer wieder eigene Ideen
- Übung macht den Meister
- Der Bewegungsdrang wird gestillt
- Sich einfügen können und warten bis man an der Reihe ist, wird gelernt
- Alle suchen sich selbst ihre Nische
- sie verbessern sich bewegungsmässig
- Kinder werden mutiger
- es gibt extreme Leistungsunterschiede
- Kinder benutzen Geräte auch im Freispiel
- Fortschritte nicht nur in der Motorik, auch in der Selbst- und Sozialkompetenz

Weitere Bemerkungen der Kindergärtnerinnen

- Probleme mit Behörden (Sicherheit, BFU, etc.)
- Einschränkungen baulicher Art (Bauweise, Vorschriften der Behörden)
- Einzelne Kinder brauchen Hilfe
- Kinder entwickeln eigene Ideen
- Spielen weniger, turnen mehr
- Eltern staunen, was ihre Kinder alles können

2. 2. 3. Fragebogen zur Auswertung der psychomotorischen Unterstützungsarbeit

Die Resultate der schriftlichen Befragung, die Carol Schilling im Rahmen ihrer Diplomarbeit durchgeführt hat, befinden sich im Anhang. Die vollständige Arbeit ist im Didaktischen Zentrum an der PSHS ausleihbar.

Die Angaben zur Diplomarbeit lauten:

Schilling, Carol (2008). KindergartenSH.bewegt – Eine psychomotorische Unterstützungsarbeit in einem interdisziplinären Präventionsprojekt im Kanton Schaffhausen. Unveröffentlichte Diplomarbeit. HfH Zürich.

2. 2. 4. Auswertungsgespräch in der letzten Projektveranstaltung

Im Auswertungsgespräch in der letzten Semesterveranstaltung wurden zu den folgenden Bereichen Fragen diskutiert:

- Fragen zum Projekt
- Fragen zu den Projektveranstaltungen, zur Projektleitung
- Unterstützung für die Weiterführung des Projektes

Die Rückmeldungen wurden auf Flipcharts festgehalten und quantifiziert.

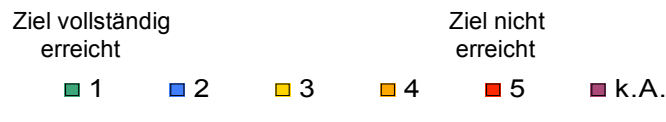
Zusammengefasst ergaben sich aus dem Gespräch mit den Projektteilnehmerinnen die folgenden Ergebnisse.

- Als positivste Erkenntnisse und Erlebnisse formulierten die Projektteilnehmerinnen:
 - Wir haben viele Ideen und Anregungen erhalten.
 - Die Veranstaltungen wurden von guten Experten/-innen bestritten.
 - Unser Wissen wurde erweitert.
 - Wir erhielten grosse Unterstützung in Hinblick auf den Materialkauf (durch die Materialliste, durch den gegenseitigen Austausch).
 - Den eigenen Prozess schriftlich festhalten, brachte Ordnung und Struktur das Projekt.
- Als negative Erkenntnisse und Erlebnisse formulierten die Projektteilnehmerinnen:
 - Die Umsetzung des Projektes im Kindergartenraum gestaltete sich aus baulichen Gründen schwierig.
 - Die Umsetzung des Projektes im Garten gestaltete sich auf Grund der Intervention der Stadtgärtnerei schwierig.

- Die folgenden Punkte wurden in Bezug auf die Projektveranstaltungen als positiv bewertet:
 - Besuch von bewegten Kindergärten zu Beginn des Projektes
 - Inputs mit starkem Praxisbezug
 - Kompetente Projektleitung
 - Projektveranstaltungen an unterschiedlichen Wochentagen
 - Vielfältige Literatur, die an den Projektveranstaltungen zur Verfügung stand
- In Hinblick auf die nächste Projektdurchführung wurden für die Projektleitung die folgenden Ratschläge formuliert:
 - Weniger Projektveranstaltungen durchführen
 - Kürzere Projektveranstaltungen durchführen
 - Zum Thema Ernährung eine moderatere Referentin, einen moderaten Referenten einladen
 - Eine Ideensammlung für Znünis zusammenstellen
 - Die Materialliste zu Beginn des Projektes verteilen
 - Den Elternabend früher thematisieren
 - Während der Projektdurchführung weitere Besuche in Bewegungskindergarten durchführen
 - Die Veranstaltung mit dem Spielräumer gemeinsam mit den Verantwortlichen der Gemeinden (Stadtgärtner...) durchführen
 - Veranstaltung mit Ideen zum Aussenraum früher einplanen
- Weiterbildungskurse im den kommenden Jahren:
 - Mehr zum Thema Ernährung
- Weitere Treffen der Teilnehmerinnen des Projektes 07/08:
 - 1-2 Treffen pro Jahr treffen
 - Treffen/Hospitationen individuell organisieren
 - Zu den Veranstaltungen des Projektes 08/09 immer auch die Teilnehmerinnen des Projektes 07/08 einladen
- Ratschläge an Projektteilnehmerinnen 08/09
 - Das Projekt gelassen angehen, man wächst mit dem Projekt
 - Schneller und sofortiger Einstieg, jedoch im Kleinen beginnen
- Schlüsse der Projektleitung in Hinblick auf das Projekt 08/09
 - Auf die Bildung von Projektteams wird verzichtet. Für den Austausch bilden sich spontane Gruppen.
 - Die Theorieinputs müssen eher kürzer gehalten werden.
 - Die Materialliste müssen die Teilnehmerinnen bei Projektbeginn zur Verfügung haben.
 - Wir werden eine Veranstaltung weniger durchführen, dafür etwa in der Mitte des Projektes die Teilnehmerinnen auffordern, sich gegenseitig zu besuchen.
 - Wir werden versuchen alle weiteren oben erwähnten Kritikpunkte im neuen Projekt zu realisieren resp. zu verbessern.

2. 2. 5. Einschätzung der Erreichung der Projektziele durch die Projektteilnehmerinnen

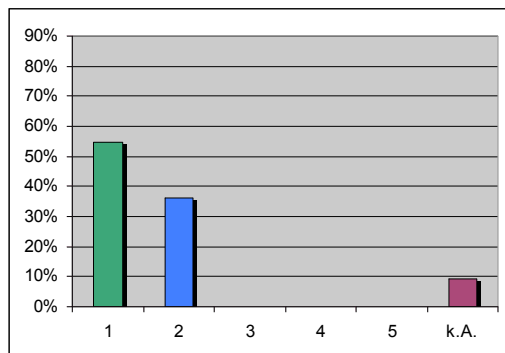
Die Projektteilnehmerinnen schätzten in der letzten Projektveranstaltung ein, in wie weit sie die von der Projektleitung zum Voraus gesetzten allgemeinen und spezifischen Projektziele erreicht haben. Dabei konnten sie auf einer Skala 1 (Ziele vollständig erreicht) bis 5 (Ziel nicht erreicht) ein Kreuz setzen:



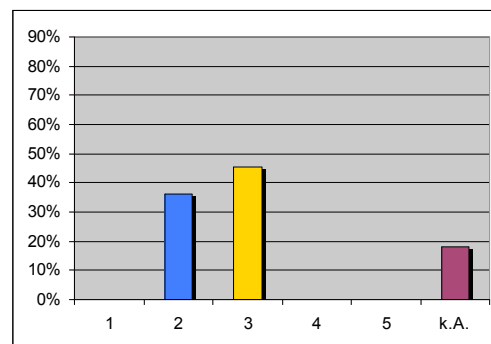
11 Auswertungsbogen wurden abgegeben. Diejenigen Kindergärtnerinnen, die das Projekt über weite Bereiche parallel durchführten, haben nur einen Einschätzungsbogen ausgefüllt.

Allgemeine Projektziele

Das erste allgemeine Projektziel „Die Kinder können im Kindergarten täglich ihr Bewegungsbedürfnis in einem sinnvollen Rahmen ausleben“ wurde von beinahe allen Kindergärtnerinnen als erreicht eingeschätzt, während das zweite allgemeine Projektziel „Die Kinder lernen die Grundgedanken einer ausgewogenen Ernährung kennen“ nach Meinung der Kindergärtnerinnen deutlich weniger gut erreicht wurde.



1. Die Kinder können im Kindergarten täglich ihr Bewegungsbedürfnis in einem sinnvollen Rahmen ausleben.

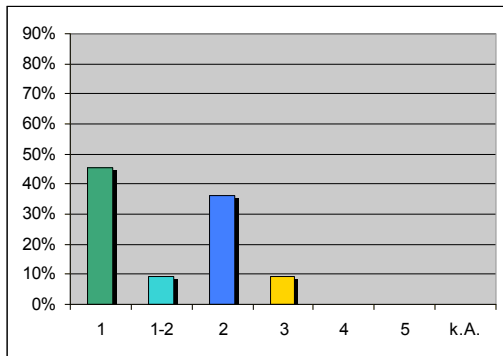


2. Die Kinder lernen die Grundgedanken einer ausgewogenen Ernährung kennen.

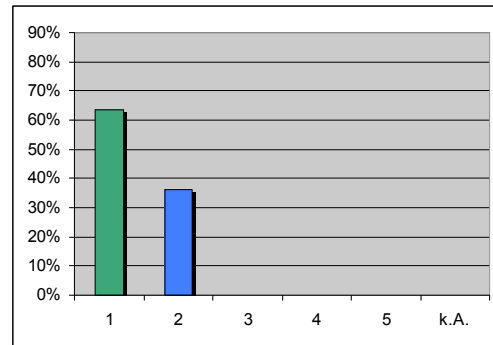
Spezifische Projektziele

Bei 6 von 8 spezifischen Projektziele schätzten die Kindergärtnerinnen die Erreichung als hoch ein: Bei 90% bis 100% der Einschätzungsbogen lagen die Kreuze auf der 5er-Skala bei 1 oder 2. Weniger gut wurde aus Sicht der Kindergärtnerinnen wiederum das Ziel zum Thema Ernährung (Die Kindergärtnerinnen lernen Möglichkeiten kennen, um eine ausgewogene Ernährung zu thematisieren und reflektieren den Sinn der Znünieregeln) erreicht. Auch die Zielsetzung zum Thema Elternarbeit (Die Kindergärtnerinnen beziehen die Eltern in das Projekt mit ein, informieren dabei über das Projekt sowie über die Bedeutung der Bewegung und der Ernährung für die kindliche Entwicklung, über das spontane Bewegungsverhalten von Kindern, über die Möglichkeiten, die Bewegung im familiären Umfeld und auf dem Schulweg vermehrt zuzulassen bzw.

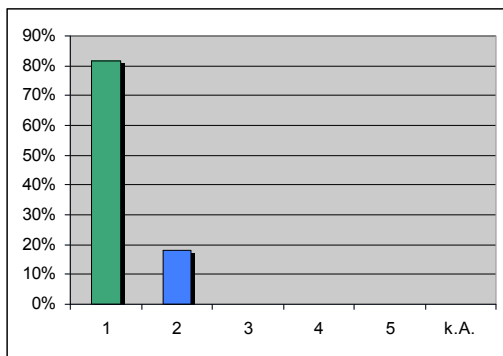
zu fördern, sowie über sinnvolle Bewegungsgewohnheiten im Kindergarten) wurde aus Sicht der Kindergärtnerinnen durchschnittlich weniger gut erreicht.



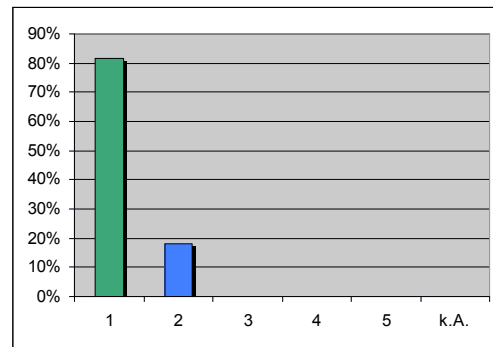
1. Die Kindergärtnerinnen kennen die Bedeutung der Bewegung und der Ernährung für die kindliche Entwicklung und können die entsprechenden Argumente sowohl in ihrer praktischen Arbeit als auch im Gespräch mit den Eltern und Behörden fruchtbar einsetzen.



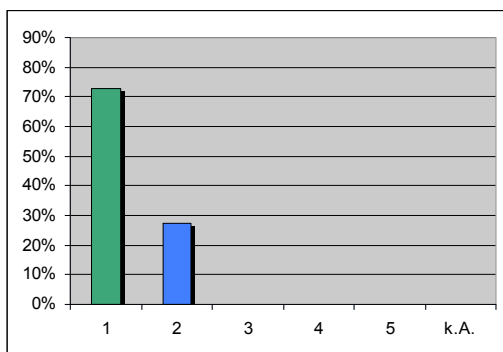
2. Die Kindergärtnerinnen üben sich darin, das Bewegungsverhalten der Kinder wahrzunehmen und zu interpretieren.



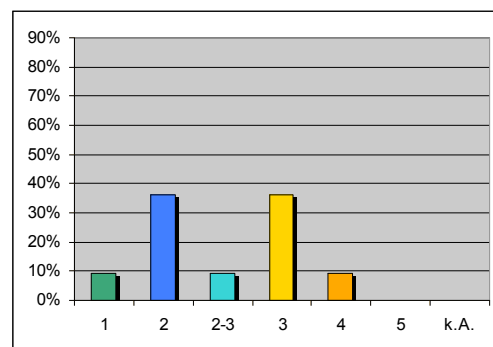
3. Die Kindergärtnerinnen üben sich darin, die Bewegungsimpulse der Kinder situationsangepasst zuzulassen, aufzunehmen und zu begleiten.



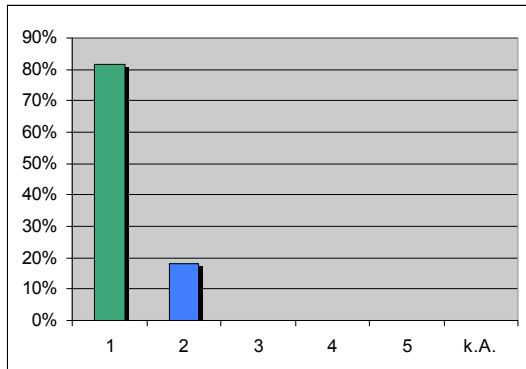
4. Die Kindergärtnerinnen üben sich darin, Bewegungssequenzen zu entwickeln und zu gestalten, die den Bewegungsbedürfnissen der Kinder entgegen kommen.



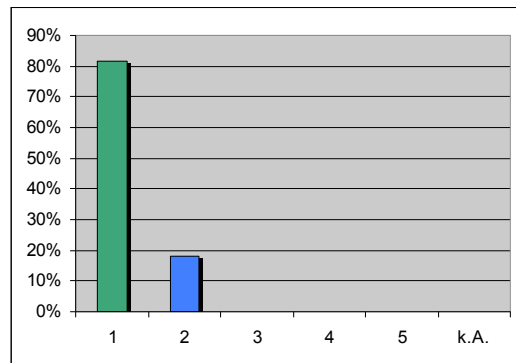
5. Die Kindergärtnerinnen analysieren die Innen- und Aussenräume ihres Kindergartens und verändern sie nach Möglichkeit so, dass die Kinder vermehrt ihre spontanen Bewegungsbedürfnisse ausleben können.



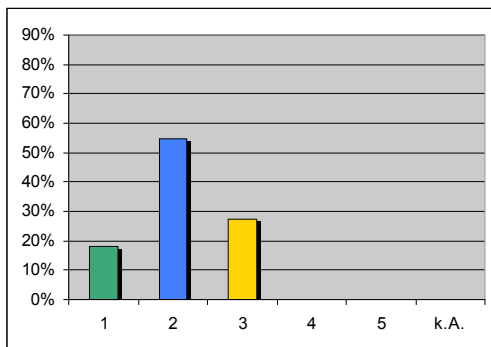
6. Die Kindergärtnerinnen lernen geeignete Möglichkeiten kennen, um eine ausgewogene Ernährung zu thematisieren und reflektieren den Sinn der Znüni-Regelung.



7. Die Kindergärtnerinnen pflegen mit den anvertrauten Kindern täglich eine gemeinsame entspannte Zñunipause.



8. Die Kindergärtnerinnen beschäftigen sich auch mit Kindern, die in ihren spontanen Bewegungsimpulsen gehemmt sind, aus anderen Gründen in ihrem Bewegungsverhalten spezifische Bedürfnisse haben oder die aufgrund ihres Übergewichts ausgeschlossen werden könnten. Sie üben sich darin, diese Kinder wahrzunehmen, zu begleiten und in die Aktivitäten der übrigen Kinder einzubeziehen.



9. Die Kindergärtnerinnen beziehen die Eltern in das Projekt mit ein, informieren dabei über das Projekt sowie über die Bedeutung der Bewegung und der Ernährung für die kindliche Entwicklung, über das spontane Bewegungsverhalten von Kindern, über die Möglichkeiten, die Bewegung im familiären Umfeld und auf dem Schulweg vermehrt zuzulassen bzw. zu fördern, sowie über sinnvolle Bewegungsgewohnheiten im Kindergarten.

2. 3. Fazit und Weiterführung des Projektes

2. 3. 1. Fazit des Projektleitungsteams

Das Projekt KindergartenSH.bewegt 07/08 erlebten wir als ein sehr spannendes und bereicherndes, aber dennoch auch anspruchsvolles Jahr, das gekennzeichnet war durch enormes Engagement aller Teilnehmenden. Vor allem aber der Einstieg in das Projekt brachte sowohl für die Kindergärtnerinnen als auch für uns als Projektleitung einige Herausforderungen mit sich. Die grosse und neue Aufgabe, die uns bevor stand, schien aufgrund unseres geringen Erfahrungswissen mehr Anforderungen zu verlangen, als wir uns zuvor bewusst waren, auch wussten wir zunächst noch nicht genau, welche Erwartungen wir an uns gegenseitig stellen konnten. So kann man sagen, war der Projektstart wie ein Sprung ins kalte Wasser. Schwierig war es auch, abzuschätzen, welches Hintergrundwissen die Kindergärtnerinnen für die Projektumsetzung noch benötigen und in welcher Reihenfolge ihnen dieses vermittelt werden soll. Trotz allen schweren Anfangs glauben wir, ist es uns gelungen, eine Auswahl an Themen und Referenten zu treffen, mit welcher wir die Bedürfnisse und Vorstellungen der Kindergärtnerinnen gut befriedigen konnten.

Die ausgelassene Stimmung an den Weiterbildungsveranstaltungen, die hohe Motivation, die Begeisterungsfähigkeit sowie das grosse Engagement aller teilnehmenden Kindergärtnerinnen und Referenten empfanden wir als sehr ansteckend. Diese überaus erfreuliche Ausgangslage ermöglichte sowohl an den Weiterbildungsveranstaltungen als auch an unseren Projektleitersitzungen eine gute, effiziente und konstruktive Zusammenarbeit, an der sich alle aktiv beteiligten und führte schlussendlich zu einer erfolgreichen Projektdurchführung. Wie es die Auswertungen belegen, wagen wir zu behaupten, dass wir unsere gesetzten Projektziele weitgehend erreichen konnten. Für uns als Projektleitung ist es eine Freude zu hören, mit welcher Ausdauer und Begeisterung sich die Kinder in den bewegten Kindergartenalltag begeben und welche deutliche Fortschritte sie in ihrem Bewegungsverhalten erzielen konnten. Doch nicht nur die positiven Eindrücke und Rückmeldungen der Kindergärtnerinnen, sondern auch die positive Resonanz von Seiten der Eltern und der Gesellschaft veranlassen uns dazu, auf ein beschwingtes, erfolgreiches und erfahrungsreiches Jahr zurück zu blicken.

2. 3. 2. Weiterführung des Projektes KindergartenSH.bewegt 07/08

Das grosse Interesse der Kindergärtnerinnen an der Informationsveranstaltung im März 2007 als auch während der Projektdurchführung – insbesondere dessen erfolgreiche Ergebnisse – leitete uns dazu an, eine weiterführende Projektrunde zu starten. Die nun erfahrenen Bewegungskindergärtnerinnen haben weiterhin die Möglichkeit, sich bei offenen Fragen an die Projektleitung zu wenden und sind herzlich an die diesjährigen Weiterbildungsveranstaltungen eingeladen. Für bestimmte Themeninhalte möchten wir auch einige Kindergärtnerinnen für Erfahrungsberichte in die Veranstaltungen mit einbeziehen. Des Weiteren erhoffen wir uns, dass ein gegenseitiger Austausch zwischen den beiden Projektgruppen entstehen kann resp. bestehen bleibt und dass die Kindergärtnerinnen auf diesem gegenseitig von ihrem Erfahrungswissen profitieren können.

2. 3. 3. Projekt KindergartenSH.bewegt 08/09

Das Projekt KindergartenSH.bewegt startet im Schuljahr 08/09 mit zehn interessierten Kindergärtnerinnen aus acht Kindergärten in eine neue Runde. Grundsätzlich wird das Projekt im selben Rahmen weiterlaufen, doch können die Themen und Inhalte der Weiterbildungsveranstaltungen dank der zahlreichen Erfahrungen und Erkenntnissen in optimierter Form gestaltet werden. Die Veranstaltungen stehen auch den Kindergärtnerinnen der letztjährigen Projektgruppe zur Weiterbildung offen.

Aufgrund der Umsetzung der NFA und den damit verbundenen Veränderungen im sonderpädagogischen Bereich, wird zukünftig auch das Förderangebot der Psychomotorik in den kantonalen Richtlinien verankert sein. Das konkrete Angebot der Psychomotorik befindet sich derzeit noch in vertiefter Konzeption, doch ist geplant, dass ein Teil der psychomotorischen Förderung präventiv im Kindergarten stattfinden soll. Für das Projekt „KindergartenSH.bewegt“, mit welchem bereits einen Schritt in diese Richtung vorgelegt wurde, birgt hier die Chance, auch nachhaltig wirksam sein zu können. Das Interesse an unserem Projekt von Seiten der Verantwortlichen, Frau Rita Hauser, Leiterin der Fachstelle Sonderpädagogik, sowie der neu angetretenen Psychomotoriktherapeutin Frau Rosmarie Graf, ist gross, so dass für die weiterführende Projektarbeit eine Zusammenarbeit geplant ist. Das Wunschziel ist es, dass die Psychomotorik die Unterstützung und Beratung der Kindergärtnerinnen aus den zahlreichen bewegten Kindergärten des Kantons Schaffhausen langfristig übernimmt.

3. Projekt „KindergartenSH.bewegt 08/09“

3. 1. Durchführung des Projektes

3. 1. 1. Projektteilnehmerinnen und ihre Klassen

Aeschlimann Michelle	Kindergarten Haargasse	Beringen	SH
Braun Gabriela	Kindergarten Haargasse	Beringen	SH
Czerny Stefanie	Kindergarten Gellerstrasse Ost	Beringen	SH
Erne Therese	Kindergarten Waldpark	Neuhausen	SH
Gasser Veronika	Kindergarten Merzenbrunnen	Thayngen	SH
Krebs Nicole	Kindergarten Charlottenfels	Neuhausen	SH
Laera Brigitta	Kindergarten Gruben	Schaffhausen	SH
Müller Rachel	Kindergarten Gruben	Schaffhausen	SH
Raske Franziska	Kindergarten St. Peter	Schaffhausen	SH
Rupp Jenny	Kindergarten Haargasse	Beringen	SH
Schaub Ruth	Kindergarten Gellerstrasse West	Beringen	SH
Schurter Eveline	Kindergarten Kessel	Schaffhausen	SH
Wendle Jacqueline	Kindergarten Charlottenfels	Neuhausen	SH

3. 1. 2. Begleitung des Projektes durch das Projektleitungsteam

Die Begleitung durch das Projektleitungsteam erfolgte grundsätzlich gleich wie beim Projekt 07/08 (siehe Punkt 2.1.2.).

Auf Grund der Erfahrungen lag das Veranstaltungsprogramm (Termine und Themen) im Gegensatz zur ersten Durchführung bereits bei Projektbeginn in provisorischer Form vor. Es erfuhr während der Durchführung nur noch geringfügige Anpassungen.

An den meisten Projektveranstaltungen war Rosmarie Graf, Fachleiterin des Bereichs Psychomotoriktherapie im Kanton Schaffhausen, anwesend und hat die Teilnehmerinnen und das Projektleitungsteam mit wertvollen Inputs unterstützt.

3. 1. 3. Projektveranstaltungen

Daten

- Mittwoch, 27. August 2008, 8.50 – 16.30 Uhr
- Montag, 15. September 2008, 17.00 – 20.00 Uhr
- Donnerstag, 6. November 2008, 17.00 – 20.00 Uhr
- Dienstag, 2. Dezember 2008, 17.00 – 20.00 Uhr
- Hospitation im Januar/Februar 2009
- Dienstag, 10. März 2009, 17.00 – 20.00 Uhr
- Montag, 4. Mai 2009, 17.00 – 20.00 Uhr
- Mittwoch, 10. Juni 2009, 09.00 – 16.30 Uhr

Thema	Referentinnen, Referenten
Besichtigung von bewegten Kindergärten Beantworten von Fragen zu allen Bereichen des Projektes	Christa Rombouts Kindergärtnerin, KG Geissberg 1, Schaffhausen Christina Loher Kindergärtnerin, KG Gruben, Schaffhausen
Ideen zur Einführung des Projektes im Kindergarten	Bea Joos Kindergärtnerin KG Lahn, Schaffhausen Eveline Ritzmann Kindergärtnerin KG Burgacker, Stein am Rhein Edith Eifler Kindergärtnerin KG Brüel, Schaffhausen
Kinder in Bewegung	Ralf Roth Projekt „Aktive Kindheit“
Auftrittskompetenz am Elternabend	Jean-Pierre Zürcher Dozent Bildung+Erziehung, Bewegung+Sport PSHH
Ideen zur Elternarbeit	Ursula Keller Kindergärtnerin KG Ramsen
Ernährung	Karin Hänsele Dipl. Ernährungsberaterin HF, Kantonsspital SH
Ideen für „Znüni“ und Ernährung im Kindergarten	Gabi Oberli Helene Lea Sigris Kindergärtnerinnen KG Rheingold, Neuhausen
Psychomotorik Psychomotoriktherapie	Carol Schilling Psychomotoriktherapeutin Kanton SH
Bewegungsbeobachtung von Kindern	Carol Schilling Psychomotoriktherapeutin Kanton SH
Bildung braucht Bewegung: Mathematisches Tun und Bewegung	Doris Kraft Dozentin Mathematik PSHH, Primarlehrerin
Aussenbereich als Bewegungsraum gestalten	Toni Anderfuhren Spielträumer, Buchautor
Bewegungssequenzen Bewegungsparcours Bewegungsbaustelle	Carol Schilling Psychomotoriktherapeutin Kanton SH
Ideenaustausch zu allen Themen	Projektteilnehmerinnen Kindergärtnerinnen aus dem Kanton SH

3. 1. 4 Realisierung des Projektes in den Kindergärten

Die Realisierung des Projektes in den Kindergärten erfolgte aus Sicht des Projektleitungsteams in ähnlicher Form wie bei der ersten Projektdurchführung (siehe 2.1.4.). Vermutlich sind die Kindergärtnerinnen etwas mutiger und zügiger in das Projekt eingestiegen, da sie von den Erfahrungen der Projektteilnehmerinnen 07/08 profitieren konnten.

3. 2. Auswertung des Projektes

3. 2. 1. Verschiedene Auswertungen

Das Projekt 08/09 wurde gleich ausgewertet wie das Projekt 07/08, bis auf den Fragebogen zur Auswertung der psychomotorischen Unterstützungsarbeit (im Rahmen der Diplomarbeit von Carol Schilling), der bei der zweiten Projektdurchführung weggefallen ist.

Die folgenden Auswertungen wurden durchgeführt:

- Protokolle der Projektteilnehmerinnen
- Regelmässige Standort- und Auswertungsgespräche am Ende der Veranstaltungen
- Auswertungsbogen respektive -gespräch in der letzten Projektveranstaltung
- Einschätzung der Erreichung der Projektziele durch die Projektteilnehmerinnen
- Regelmässige Auswertungsgespräche des Projektleitungsteams

Im Kapitel 2. 2. 1. sind die einzelnen Auswertungen genauer beschrieben.

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der einzelnen Auswertungen dargestellt. Die Instrumente zu den verschiedenen Auswertungsteilen befinden sich im Projektordner.

3. 2. 2. Protokolle der Projektteilnehmerinnen

Die Kindergärtnerinnen des Projektes 08/09 erwähnten auf ihren Protokollblättern etwa die gleichen Punkte wie diejenigen des Projektes 07/08. Darum verweisen wir an dieser Stelle auf das Kapitel 2. 2. 2.

3. 2. 3. Auswertungsbogen respektive -gespräch in der letzten Projektveranstaltung

In der Auswertung in der letzten Semesterveranstaltung wurden zu den folgenden Bereichen Fragen festgehalten:

- Fragen zum Projekt
- Fragen zu den Projektveranstaltungen, zur Projektleitung
- Unterstützung für die Weiterführung des Projektes

Die Rückmeldungen wurden auf Flipcharts festgehalten und quantifiziert.

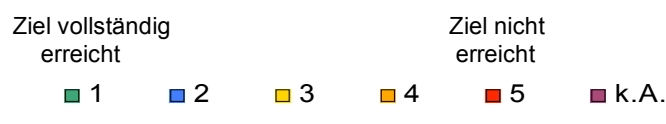
Zusammengefasst ergaben sich die folgenden Ergebnisse:

- Als positivste Erkenntnisse und Erlebnisse formulierten die Projektteilnehmerinnen:
 - Wir haben viele Ideen und Inputs erhalten.
 - Wir wurden sensibilisiert aufs Thema Bewegung.
 - Wir wurden sensibilisiert auf die Kinder.
 - Die Kinder zeigen grosse Freude am Projekt.
- Als negative Erkenntnisse und Erlebnisse formulierten die Projektteilnehmerinnen:
 - Wir waren durch den Raum eingeschränkt.
 - Wir wurden in der Umsetzung stark gebremst durch die Vorgaben des BfU.
 - Das Projekt ist aufwändig und zeitintensiv.

- Die folgenden Punkte würden die Teilnehmerinnen im Nachhinein anders machen:
 - Vor dem Projekt mehr Abklärungen treffen, Bewilligungen einholen
 - Abklärung der Möglichkeiten und der Genehmigung vor der Projektzusage
 - Bewilligungen überall einholen (auch BfU)
- Die folgenden Punkte wurden in Bezug auf die Projektveranstaltungen als positiv bewertet:
 - Die Inputs der Psychomotoriktherapeutin (C. Schilling) haben mir weitergeholfen.
 - Die Inputs zur Ernährung (K. Hänsele), zur Auftrittskompetenz (J.P. Zürcher) und zum Thema „Aktive Kindheit“ (R. Roth) waren spannend.
 - Alle Bewegungsinputs waren toll.
 - Die Besuche in den Bewegungskindergärten
 - Die Veranstaltungen waren spannend, abwechslungsreich, kurzweilig, nahe am Kindergarten und an der Praxis
- Die folgende Projektveranstaltung hat aus Sicht der Teilnehmenden wenig gebracht:
 - Aussenbereich als Bewegungsraum gestalten (T. Anderfuhren), die Ideen sind nicht umsetzbar
- Die Projektleitung wurde von den Teilnehmerinnen wie folgt beurteilt:
 - Gutes Team
 - Super Vorbereitung und Umsetzung
 - Gute Unterlagen
 - Spannende Themenwahl
 - Gute Aufteilung Sport – Kindergarten – Therapie
- In Hinblick auf eine allfällige weitere Projektdurchführung wurden für die Projektleitung die folgenden Ratschläge formuliert:
 - Die Weiterbildungsveranstaltungen in unterschiedlichen Kindergärten durchführen
- Ratschläge an Kindergärtnerinnen, die neu in das Projekt einsteigen:
 - Möglichst viele Bewegungskindergärten besuchen
 - Möglichst schnell Grossgeräte einbauen
 - Variable Materialien anschaffen
 - Bewegungselemente ins Freispiel geben

3. 2. 4. Einschätzung der Erreichung der Projektziele durch die Projektteilnehmerinnen

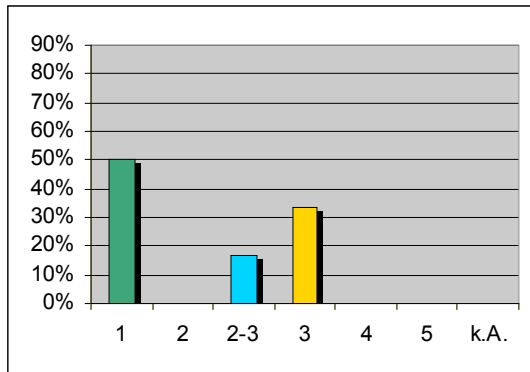
Die Projektteilnehmerinnen schätzten in der letzten Projektveranstaltung ein, in wie weit sie die von der Projektleitung zum Voraus gesetzten allgemeinen und spezifischen Projektziele erreicht haben. Dabei konnten sie auf einer Skala 1 (Ziele vollständig erreicht) bis 5 (Ziel nicht erreicht) ein Kreuz setzen:



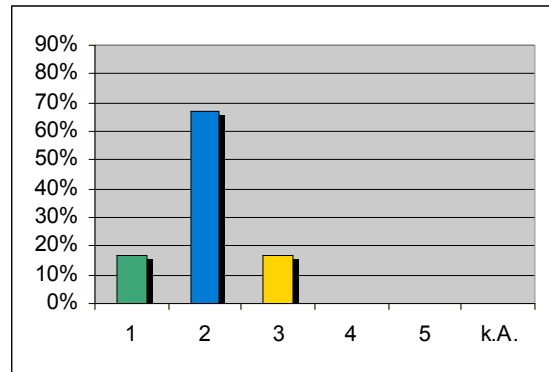
6 Auswertungsbogen wurden abgegeben. Diejenigen Kindergärtnerinnen, die das Projekt über weite Bereiche parallel durchführten, haben nur einen Einschätzungsbogen ausgefüllt.

Allgemeine Projektziele

Gegenüber der ersten Durchführung des Projektes „KindergartenSH.bewegt“ wurde die erste Zielsetzung von etwa der Hälfte der Kindergärtnerinnen als weniger gut erreicht eingeschätzt während das zweite Ziel aus Sicht der Kindergärtnerinnen besser erreicht wurde.



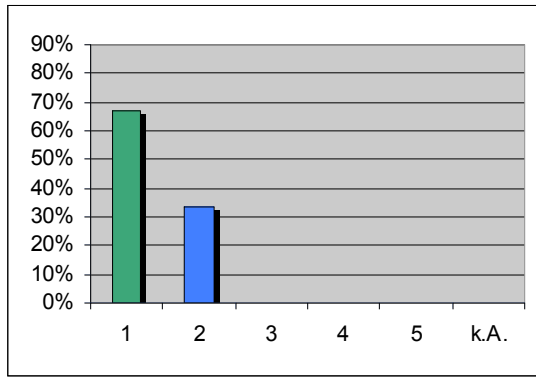
1. Die Kinder können im Kindergarten täglich ihr Bewegungsbedürfnis in einem sinnvollen Rahmen ausleben.



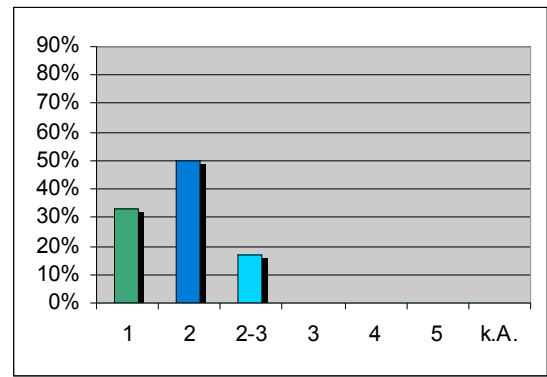
2. Die Kinder lernen die Grundgedanken einer ausgewogenen Ernährung kennen.

Spezifische Projektziele

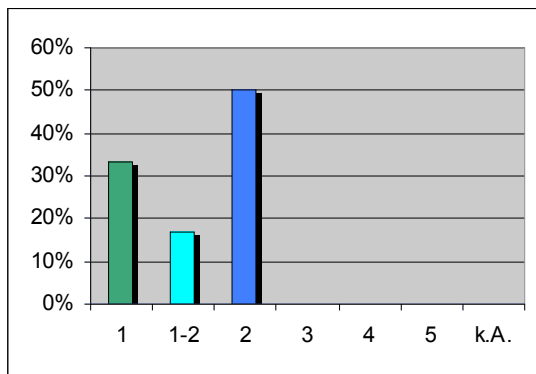
Wie schon bei der ersten Projektdurchführung schätzten die Kindergärtnerinnen die Erreichung der meisten Projektziele als gut bis sehr gut ein (1 bis 2-3 auf der 5er-Skala). Weniger gut eingeschätzt wurde das Ziel 5 (Die Kindergärtnerinnen analysieren die Innen- und Aussenräume ihres Kindergarten und verändern sie nach Möglichkeiten, dass die Kinder vermehrt ihre spontanen Bewegungsbedürfnisse ausleben können) und wie bei der ersten Durchführung das Ziel 9 (die Kindergärtnerinnen beziehen die Eltern in das Projekt mit ein, informieren dabei über das Projekt sowie über die Bedeutung der Bewegung und der Ernährung für die kindliche Entwicklung, über das spontane Bewegungsverhalten von Kindern, über die Möglichkeiten, die Bewegung im familiären Umfeld und auf dem Schulweg vermehrt zuzulassen bzw. zu fördern, sowie über sinnvolle Bewegungsgewohnheiten im Kindergarten).



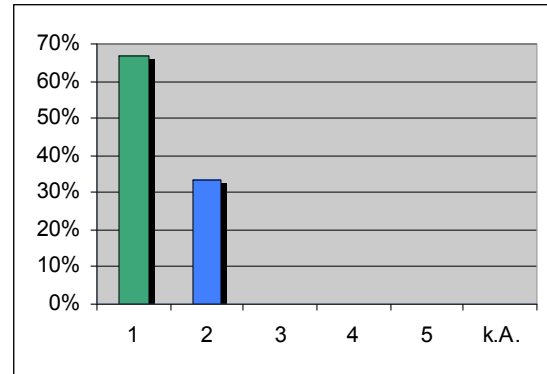
1. Die Kindergärtnerinnen kennen die Bedeutung der Bewegung und der Ernährung für die kindliche Entwicklung und können die entsprechenden Argumente sowohl in ihrer praktischen Arbeit als auch im Gespräch mit den Eltern und Behörden fruchtbar einsetzen.



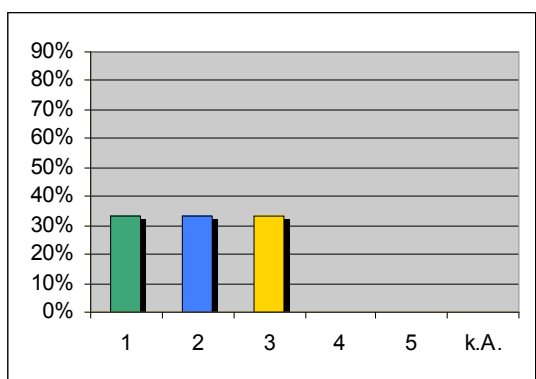
2. Die Kindergärtnerinnen üben sich darin, das Bewegungsverhalten der Kinder wahrzunehmen und zu interpretieren.



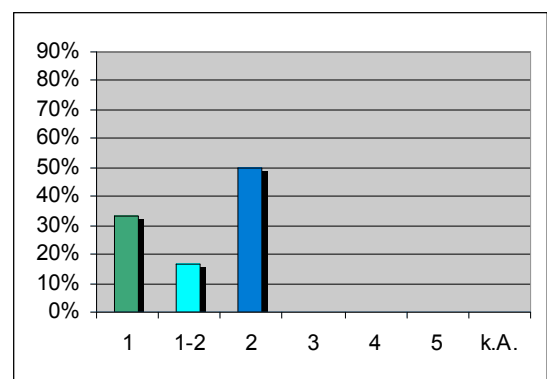
3. Die Kindergärtnerinnen üben sich darin, die Bewegungsimpulse der Kinder situationsangepasst zuzulassen, aufzunehmen und zu begleiten.



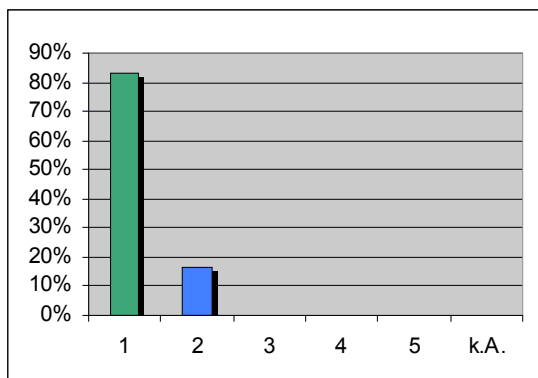
4. Die Kindergärtnerinnen üben sich darin, Bewegungssequenzen zu entwickeln und zu gestalten, die den Bewegungsbedürfnissen der Kinder entgegen kommen.



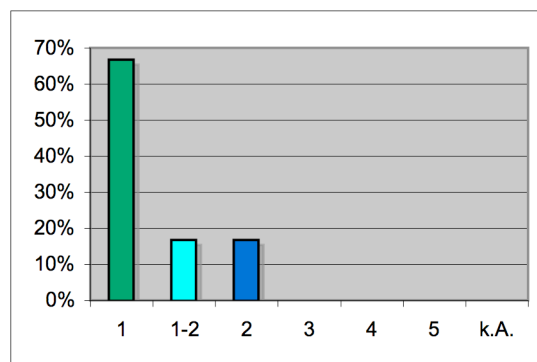
5. Die Kindergärtnerinnen analysieren die Innen- und Aussenräume ihres Kindergartens und verändern sie nach Möglichkeit so, dass die Kinder vermehrt ihre spontanen Bewegungsbedürfnisse ausleben können.



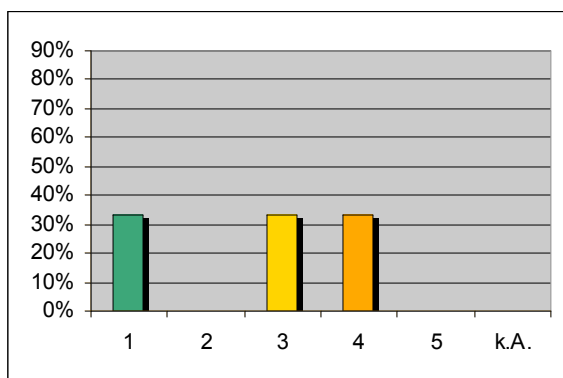
6. Die Kindergärtnerinnen lernen geeignete Möglichkeiten kennen, um eine ausgewogene Ernährung zu thematisieren und reflektieren den Sinn der Znünieregulung.



7. Die Kindergärtnerinnen pflegen mit den anvertrauten Kindern täglich eine gemeinsame entspannte Zehnminutenpause.



8. Die Kindergärtnerinnen beschäftigen sich auch mit Kindern, die in ihren spontanen Bewegungsimpulsen gehemmt sind, aus anderen Gründen in ihrem Bewegungsverhalten spezifische Bedürfnisse haben oder die aufgrund ihres Übergewichts ausgeschlossen werden könnten. Sie üben sich darin, diese Kinder wahrzunehmen, zu begleiten und in die Aktivitäten der übrigen Kinder einzubeziehen.



9. Die Kindergärtnerinnen beziehen die Eltern in das Projekt mit ein, informieren dabei über das Projekt sowie über die Bedeutung der Bewegung und der Ernährung für die kindliche Entwicklung, über das spontane Bewegungsverhalten von Kindern, über die Möglichkeiten, die Bewegung im familiären Umfeld und auf dem Schulweg vermehrt zuzulassen bzw. zu fördern, sowie über sinnvolle Bewegungsgewohnheiten im Kindergarten.

3. 3. Fazit und Weiterführung des Projektes

3. 3. 1. Weiterführung des Projektes KindergartenSH.bewegt 08/09

Das Projekt KindergartenSH.bewegt wird aufgrund geringer Nachfrage der Kindergärtnerinnen wie im bisherigen Rahmen nicht mehr weitergeführt. Das konkrete weiterführende Konzept, welches die Nachhaltigkeit aufrechterhalten soll und eine möglichst weit verbreitete (flächendeckende) Projekteinführung ermöglichen könnte, ist derzeit noch in Ausarbeitung. Längerfristig wäre es sicherlich wünschenswert, in Zusammenarbeit mit der Psychomotorik ein Kompetenzzentrum für den „Bewegten Kindergarten“ aufzubauen.

Zum jetzigen Zeitpunkt steht fest, dass die Projektteilnehmerinnen der beiden Projektgruppen weiterhin die Möglichkeit haben, sich mit offenen Fragen und mit Anregungen an das Projektleitungsteam zu wenden. Ebenso bieten wir interessierten Kindergärtnerinnen an, sie individuell dabei zu unterstützen, ihren Kindergartenalltag bewegter zu gestalten. Neben diesen individuellen Unterstützungsangeboten sind im Weiterbildungskursprogramm für Lehrpersonen des Kantons Schaffhausen zwei Weiterbildungsveranstaltungen eingeplant, an denen sich die Kindergärtnerinnen neues Fachwissen zu den Themen „Bewegung und Lernen“ sowie „Bewegung und Sprache“ aneignen können.

Jährlich stattfindende Zusammentreffen mit allen Bewegungskindergärtnerinnen sollen zudem einen fortwährenden Erfahrungsaustausch gewähren und zu Diskussionen sowohl über den bewegten Kindergartenalltag wie auch über anstehende Fachthemen anregen.

Wir wünschen allen Kindergartenkindern und Kindergärtnerinnen viel Freude in ihrem bewegten Alltag und freuen uns über jegliches Interesse an unserem Projekt.

3. 3. 2. Positionierung des Projektes in Zukunft im Kanton Schaffhausen

Im Auftrage des Erziehungsdepartements hat der Turninspektor, Fredi Meyer, zum Thema "Bewegte Schule" ein Grobkonzept erstellt.

Es muss geklärt werden ob und wie dieses Thema weiter verfolgt wird. Folgende Fragen müssen beantwortet werden:

- Was geschieht mit den "bewegten Kindergärten", werden sie nachhaltig begleitet?
- Können in den nächsten Jahren Kindergärten in dieses Thema einsteigen und wie?
- Soll man versuchen, das Thema auch bei den bis jetzt nichtinteressierten Lehrpersonen zu thematisieren und wie soll das geschehen?
- Soll/Muss das Thema in der Schule aufgenommen werden? Wenn ja, wie?

Es geht grundsätzlich darum, ob dieses Thema weiterverfolgt wird und ob die nötigen Ressourcen dafür zur Verfügung gestellt werden.

Anhang

4. Medienberichte

4. 1. Öffentlichkeitsarbeit

Um auch die Öffentlichkeit auf das Projekt KindergartenSH.bewegt und die Bedeutung der Bewegung und der gesunden Ernährung in der Entwicklung des Kindes aufmerksam zu machen, wurde am Donnerstag, 10 Januar 2008, eine Medieninformation lanciert. Im Kindergarten Löhningen konnten zahlreiche Medien aus der Region, wie beispielsweise die Schaffhauser Nachrichten, das Schaffhauser Fernsehen und der Radio Munot, einen Einblick in den bewegten Kindergartenalltag gewinnen und die Freude der Kinder an der Bewegung miterleben. Die beiden Kindergärtnerinnen Caroline Gabathuler und Jacqueline Meyer, die Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel sowie Fredi Meyer und Lizzi Wirz von der Projektleitung führten die Medien durch einen spannenden und informativen Morgen.

4. 2. Medieninformation vom 10. Januar 2008

- 4. 2. 1. Bericht in den Schaffhauser Nachrichten

5. Projektunterlagen

5. 1. Unterlagen zum Projektstart

- 5. 1. 1. Projektausschreibung 07/08
- 5. 1. 2. Fragen, die vor Beginn des Projektes geklärt sein müssen

5. 2. Listen

- 5. 2. 1. Literaturangaben zum Thema Bewegung
- 5. 2. 2. Bewegungsangebote und Materialvorschläge

5. 3. Broschüren, Merkblätter

- 5. 3. 1. Warum ist Bewegung in der Entwicklung des Kindes wichtig?
- 5. 3. 2. Broschüre vom Berufsverband asp: „Die psychomotorische Entwicklung“

5. 4. Lehrunterlagen

- 5. 4. 1. Einführung in die Psychomotorik
- 5. 4. 2. Grundlagen der psychomotorischen Bewegungsförderung im Kindergarten
- 5. 4. 3. Vermittlungsmethoden
- 5. 4. 4. Beobachtung von Kindern
- 5. 4. 5. Das Wohnumfeld des Kindes
- 5. 4. 6. Der Kindergartenweg

5. 5. Praktische Inputs

- 5. 5. 1. Die Bewegungslandschaft und Bewegungsbaustelle
- 5. 5. 2. Bewegungsangebote mit dem Bänkli
- 5. 5. 3. Bewegungsspiele zum Thema Ernährung
- 5. 5. 4. Bewegungsspiele mit dem Fallschirm
- 5. 5. 5. Bewegungsspiele mit farbigen Scheiben
- 5. 5. 6. Bewegungsspiele und -angebote mit dem Rollbrett
- 5. 5. 7. Bewegungsspiele mit dem Springseil
- 5. 5. 8. Bewegungsspiele mit Zeitungspapier
- 5. 5. 9. Kreisspiele

5. 6. Evaluation des Projektes

- 5. 6. 1. Fragen zum Projekt (leerer Fragebogen)
- 5. 6. 2. Einschätzung der Projektziele (leerer Fragebogen)
- 5. 6. 3. Auszug aus der Diplomarbeit von Carol Schilling